

# Bartfledermaus

## *Myotis mystacinus*

(KUHL, 1817)

Natura 2000: Anhang IV FFH-Richtlinie  
Rote Liste Österreich 2005: gering gefährdet (NT)  
Besondere Verantwortung für NÖ: -

**Die Bartfledermaus ist eine sehr kleine und lebhafte Fledermausart, die ein vielfältiges Lebensraum- und Nahrungsangebot nutzt. Sie ist sehr resistent gegenüber trockenem und feuchtem Klima. Dies erklärt auch ihre weite Verbreitung. Als Spaltenbewohnerin werden ihre Wochenstubenquartiere gelegentlich hinter Gebäudefassaden wahrgenommen.**

### Merkmale / Bestimmung

Die Bartfledermaus ist eine kleine Fledermaus aus der Gattung *Myotis* mit dunklem, oft schwarzem Gesicht und einem langen, spitzen Ohrdeckel (=Tragus). Die Flügelspannweite beträgt an die 20 cm und sie wiegt zwischen 4 und 7g. Anhand von Zahnmerkmalen oder der Penisform lässt sie sich von den sehr ähnlichen Arten (Brandt-, Nymphen- und der südosteuropäischen Steppen-Bartfledermaus) unterscheiden. Das Rückenfell ist dunkel- bis nussbraun, die Haarspitzen sind hell, rötlich oder golden und die Unterseite ist meist gräulich. Sie ist auch unter dem Namen Kleine Bartfledermaus bekannt.



Bartfledermaus. Foto: K. Bürger

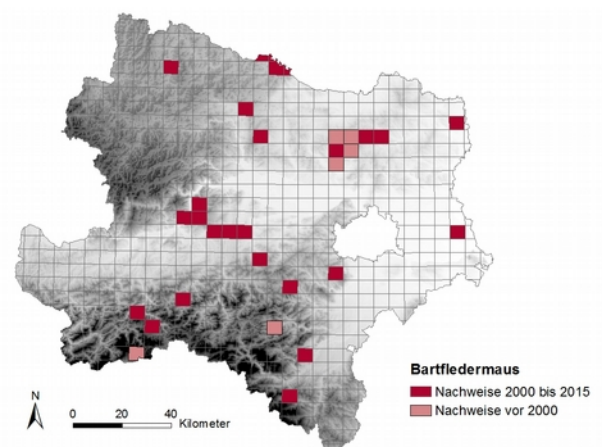
**Ortungsrufe:** Die Rufe sind wie bei allen *Myotis*-Arten frequenzmoduliert; sie beginnen bei 80-120 kHz und enden bei 28-30 kHz. Der

typische *Myotis*-Knick ist meistens scharf bei ca. 40 kHz ausgeprägt. Die Rufe der Bartfledermaus lassen sich allerdings nicht von jenen der Brandtfledermaus unterscheiden. Ein eindeutiger Nachweis kann nur durch Netzfang oder in Form von Findlingen erfolgen.

### Verbreitung

Die Bartfledermaus kommt in ganz Europa häufig von Nordspanien bis nach England und südliches Skandinavien vor. Lokal ähnliche Arten lösen sie jedoch an der Ostküste Italiens und im Süden der Iberischen Halbinsel ab.

Da der Nachweis der Bartfledermaus mit den gängigen Methoden schwierig ist, geben Verbreitungskarten nur einen kleinen Einblick in das tatsächliche Vorkommen.



**Nachweise der Bartfledermaus in Niederösterreich. (Quelle: Datenbank KFFÖ, Stand 2015)**

Die Bartfledermaus ist im gesamten Bundesland weit verbreitet. Die wenigen eindeutigen Nachweise deuten bereits auf eine weite Verbreitung vom östlichen pannonisch beeinflussten Flachland über das westliche Waldviertel bis in kühlere und höher gelegene Gebiete im Süden des Landes hin.

## Lebensraum / Biologie

Die Bartfledermaus jagt gerne in offener und halb offener Landschaft mit Gehölzen und Hecken oder einzelnen Bäumen und Sträuchern, in Wäldern oder auch in Obstgärten im Siedlungsbereich. Beliebt sind auch Fließgewässer mit Uferbewuchs, bevorzugt entlang von Bachläufen.

Im wendigen Flug werden kleine Insekten wie Zweiflügler, Nachtfalter, Hautflügler und Netzflügler entlang von Vegetationskanten in Höhen zwischen 1 bis 6 m oder aber auch in Kronendach der Bäume gejagt. Lokal kann das Nahrungsspektrum noch weitere teils flugunfähige Beutetiere wie Spinnen, Raupen und Käfer beinhalten.



**Unterschiedlich gefärbte Bartfledermäuse aus einem Ersatzquartier. Weibchen (rechts oben) mit Jungtier (links unten). Foto: K. Bürger**

An die 20 bis 60 Weibchen suchen ihre Wochenstubenquartiere oft hinter Holzverschaltungen, Fensterläden oder in Spalten am Gebäude. Die Quartiere werden alle zwei Wochen, gelegentlich auch tagsüber,

gewechselt. Die Weibchen sind ab dem ersten Jahr geschlechtsreif und bekommen Mitte bis Ende Juni in der Regel ein Junges, in seltenen Fällen Zwillinge. Ab Juli/August werden die Wochenstuben wieder aufgelöst und die Weibchen fliegen zur Paarung zu den bereits in den Schwärmquartieren wartenden Männchen. Einzeltiere nutzen Spalten und Risse sowohl an menschlichen Bauten (Wandverkleidung, Fensterläden, Jagdkanzeln) als auch an Bäumen und seltener im Fels.

Als Winterquartiere werden Höhlen, Bergwerke und Stollen, aber auch enge Spalten im Bodengeröll genutzt.

Die Bartfledermaus ist als ortstreue und nur kleinräumig wandernde Art bekannt. In der Regel liegen Sommer- und Winterquartiere in < 50 km bis maximal 100 km Entfernung.

## Status und Gefährdung

Die Bartfledermaus ist eine relativ schwach bedrohte Fledermausart. Sie wird in der Roten Liste für Österreich als "gering gefährdet" (NT) geführt. Dennoch ergeben sich bei Quartieren im Siedlungsbereich immer wieder Verluste durch Umbaumaßnahmen oder durch giftige Holzschutzmittel. Große Wochenstubenquartiere finden sich oft in Holzverschaltungen von Einfamilienhäusern und damit sind sie stark von der Akzeptanz des Menschen abhängig. Eine intensivere Nutzung des Waldes durch den Menschen kann ebenfalls zu einem verringertem Angebot an Quartier- und Jagdlebensräumen führen.

## Schutz und Pflege der Lebensräume

Die Sicherung bekannter Wochenstubenquartiere sowie Maßnahmen zur Steigerung der Akzeptanz von Wochenstubenkolonien an Gebäuden spielen bei dieser Art eine wesentliche Rolle. Eine Unterstützung, jedoch kein vollständiger Ersatz, kann das Anbringen von Ersatzquartieren in Form von Fledermausbrettern darstellen.

### Weiterführende Literatur:

DIETZ, C., VON HELVERSEN, O. & NILL, D. (2007): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas. Kosmos Naturführer, 400 S.

SPITZENBERGER, F. (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Band 13, S. 316.

SPITZENBERGER, F. (2005): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Säugetierarten (Mammalia). In: ZULKA K. P. (HRSG.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums Band 14/1: 45-62.